

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruhe**

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1830 - 1852

**Weech, Friedrich**

**Karlsruhe, 1898**

Der Hoftheaterbau

[urn:nbn:de:bsz:31-17279](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17279)

Wirtschaften mit Inbegriff der Restaurationen von Privatgesellschaften für die Ortseinwohner während des vormittägigen Gottesdienstes zu schließen seien und in denselben Speisen und Getränke nicht abgegeben werden können. Es wurde auch ernstlich daran erinnert, daß Waffen in Versteigerungen während des Kriegszustandes nur an solche Personen, die mit Waffenscheinen versehen seien, verkauft werden dürfen. Auch das herkömmlich erfolgende und ebenso herkömmlich erfolglose Verbot des Schießens in der Neujahrsnacht wurde gegen Jahreschluß mit besonderer Strenge eingeschärft, das Tragen von Schießwaffen, Petarden oder Schießpulver in dieser Nacht mit den nach dem Gesetze über den Kriegszustand eintretenden Strafen bedroht, endlich wurde die gesamte Bürgerwehrmannschaft darauf aufmerksam gemacht, Gewehre und Munition sorgfältig verwahrt zu halten, um jedem Unfug in der Neujahrsnacht vorzubeugen. Auch hier wurde besonders auf die Bestimmungen des Kriegszustandes hingewiesen auch für den Fall, daß Dritte Mißbrauch mit Waffen der Wehrmänner treiben sollten.

### Der Hoftheaterbau.

Eine Angelegenheit, die den Karlsruhern sehr am Herzen lag, der Bau des Hoftheaters, im Frühjahr 1851 begonnen, war im Laufe des Spätherbstes soweit vorgeritten, daß nur noch die Dachdeckerarbeit zu vollenden übrig blieb. Am 15. November, dem Namenstag des Großherzogs Leopold, der durch Reveille der Militärmusik, Parade und Festbälle in Museum und Eintracht wie üblich gefeiert wurde, fand am Nachmittag der Spruch der Bauleute statt. Von der Tribüne, die auf der Höhe des stattlichen Baues errichtet war, unter dem mit bunten Bändern geschmückten Tannenbaum, den die Werkleute in festlichem Zuge auf den Bauplatz gebracht hatten, hielt der Oberbailier eine Rede, der sich in poetischer Form fünf Trinksprüche auf den Bauherrn, den Großherzog und sein Haus, auf den Baumeister, auf die Stadt Karlsruhe, auf die Zunftgenossen, Meister und Gesellen und die Bitte an Gott um Eintracht und Segen für Fürst und Vaterland angeschlossen. Rede und Verse wurden im Tagblatt veröffentlicht. Viele Zuschauer waren herbeigeströmt und freuten sich der sinnigen Feier. Abends vereinigten sich die Werkleute zu fröhlichem Mahle.